

Anlage 1 zur Vorlage 0338/2010

MUSIKTHEATER

Wuppertaler Bühnen

Arabella

Lyrische Komödie in drei Aufzügen von Richard Strauss (2)

Libretto von Hugo von Hofmannsthal

Inszenierung: Georg Köhl

Graf Waldner ist bankrott, er hat den gesamten Familienbesitz verspielt. Da scheint es wie ein Wunder, als ein reicher Fremder um die Hand seiner schönen Tochter Arabella anhält. Umso fantastischer, dass auch Arabella in Mandryka den „Richtigen“ zu erkennen glaubt und endlich zum Heiraten bereit ist. Die zweite Tochter, Zdenka, wird in der Öffentlichkeit als Junge (Zdenko) ausgegeben. Sie liebt heimlich Arabellas Verehrer Matteo, einen mittellosen Offizier, mit dem Arabella nichts mehr anfangen kann. Ein verschwiegene Treffen von Zdenka und Matteo sorgt für Missverständnisse und Eifersucht. Und es bedarf einiger Enthüllungen, ehe die »lyrische Komödie« in wahrer Liebe enden kann. „Arabella“ ist die letzte der gemeinsamen Schöpfungen von Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss. Hofmannsthal, der 1929 verstarb, hat die Uraufführung (1933 in Dresden) nicht mehr erlebt. Der Regisseur Georg Köhl, Absolvent der Hochschule für Musik in München bei Professor Everding, war u.a. Oberspielleiter am Staatstheater Wiesbaden, Leitender Regisseur des Musiktheaters der Städtischen Bühnen Münster und inszenierte am Opernhaus Kiel (u.a. „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss). Er wird nächste Spielzeit „Arabella“ im Wuppertaler Opernhaus auf die Bühne bringen.

BALLETT/TANZ

Gauthier Dance/Theaterhaus Stuttgart

(3)

Poppea/One (Arbeitstitel). Ein Tanzstück

- Uraufführung -

Choreografie und Inszenierung: Christian Spuck; Ausstattung: Emma Ryott

Mit Musik von Claudio Monteverdi, Martin Donner u.a. (Einspielungen)

In Koproduktion mit Grand Théâtre de Luxembourg, Theater Bonn und Schauburg München

Die letzte Oper Monteverdis, die sich auf die angebliche Hochzeit des römischen Kaisers Nero mit Poppea Sabina beruft, ist Ausgangspunkt und Schablone dieser Tanzproduktion, deren Thema das Spiel mit dem Spiel ist. Das entgleitet den acht Tänzern allerdings immer mehr und Stück für Stück holt die Geschichte die Protagonisten ein. Nero, egomanischer Kaiser von Rom, liebt Poppea. Zum Beweis seiner Liebe will er sie zur Kaiserin krönen und seine Gattin Ottavia loswerden – der Beginn von Intrigen, Rache und einem Mordkomplott ... Die Tanzproduktion wird weniger eine Nacherzählung des Librettos, sondern mehr eine Versuchsanordnung sein, diesen spannungsreichen Stoff zwischen Liebe und Verrat, Lust und Macht, Intrige und Mord als choreografisches Spiel zu erforschen.

Christian Spuck, zurzeit Hauschoreograf am Stuttgarter Ballett und ab 2012 Direktor des Zürcher Balletts, hat schon eine Reihe ungewöhnlicher und überregional beachteter „Handlungsballette“ choreografiert, z.B. „Orpheus und Eurydike“ in Stuttgart und „Leonce und Lena“ in Essen. Er arbeitete u.a. für das Royal Swedish Ballet und für

das Royal Ballet of Flanders. Sein Stück „Don Q.“ mit Egon Madsen und Eric Gauthier feierte 2008 ein erfolgreiches Gastspiel in Leverkusen. Zum ersten Mal wird er mit der Compagnie Gauthier Dance ein abendfüllendes Stück erarbeiten, das sicherlich auch seine letzte Uraufführung vor Zürich sein wird. **Die Compagnie wird zusätzlich – wie im letzten Jahr – mit Gauthier Dance Mobil eine Schule besuchen; 2009 war sie mit sehr positiver Resonanz in der Gesamtschule Schlebusch.**

Ballett des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden (1)

Dornröschen

Ein Tanzstück von Stephan Thoss

Musik: Peter I. Tschaikowsky (Bandeinspielung)

Der Choreograf Stephan Thoss, der – damals mit dem Ballett des Staatstheaters Hannover – schon mit zwei zeitgenössischen Interpretationen berühmter Handlungsballette im Forum zu Gast war („Giselle M“ 2003 und „Zwischen Mitternacht und Morgen: Schwanensee“ 2005), wird mit der Wiesbadener Compagnie, deren Ballettdirektor er seit 2007 ist, Tschaikowskys „Dornröschen“ erarbeiten.

Jeder kennt das Märchen vom Königspaar, das sich sehnlichst ein Kind wünscht und endlich eine Tochter bekommt. Bei der Taufe des Mädchens wird ein böser Fluch eines ungeladenen Gastes in einen hundertjährigen Schlaf abgemildert, von dem sie ein Prinz erlöst. Mit Tschaikowskys Meisterwerk befassen sich seither Generationen von Choreografen, angefangen von Marius Petipa, für den Tschaikowsky Ende des 19. Jahrhunderts diese Musik in enger Zusammenarbeit komponierte – er selbst empfand sie als sein bestes Ballett. Die geniale Musik rührt bis heute die Besucher ebenso wie die Fabel, auf deren Entdeckungsreise durch verschiedene Themen und Motive sich erstmals Stephan Thoss mit seiner Compagnie begibt, um die Geschichte als Choreografie von heute erlebbar zu machen.

SCHAUSPIEL (FESTHALLE)

Familie Flöz, Berlin (4)

Hotel Paradiso

Eine Produktion von Familie Flöz und Theaterhaus Stuttgart

Inszenierung: Michael Vogel; Bühne: Michael Ottopal; Musik: Dirk Schröder; Masken: Hajo Schüler, Thomas Rascher; Kostüm: Eliseu R. Weide

Mit Anna Kistel, Sebastian Kautz, Thomas Rascher/Nicolas Witte, Frederik Rohn
Wie in ihrem Stück „Teatro Delusio“, mit dem das Maskentheater „Familie Flöz“ im September 2008 in der Festhalle auftrat, verbinden sich auch in diesem Stück absurde Komik mit poetischen und melancholischen „BeziehungsWeisen“:

Bizarres geschieht im traditionsreichen „Hotel Paradiso“, dem kleinen, von der Seniorchefin mühsam zusammen gehaltenen Familienbetrieb in den Bergen. Noch glänzen über der Eingangstür vier Sterne, doch am Himmel ziehen dunkle Wolken auf.

Der Sohn des Hauses träumt von der großen Liebe, während er sich mit seiner Schwester einen erbitterten Kampf um die Führung des Hotels liefert. Das Dienstmädchen ist kleptomantisch und der Koch zersägt nicht nur Schweinehälften... Als der erste Tote auftaucht, geraten alle, Personal und Gäste, in einen Strudel bitterböser Ereignisse, denn Leichen sind in jedem Fall schlecht fürs Geschäft!

„Familie Flöz“ ist ein internationaler Pool von Theaterschaffenden - Schauspieler, Musiker, Tänzer, Regisseure, Maskenbauer, Lichtdesigner, Kostümbildner und andere gute Seelen aus 10 Nationen. 1996 wurde „Familie Flöz“ von Studenten der Folk-

wang-Hochschule Essen gegründet, seit 2001 residiert das Ensemble in Berlin, wird in ganz Europa eingeladen und hat sich mittlerweile in der internationalen Theater-szene einen Namen gemacht. Ohne ein gesprochenes Wort (!), nur mit den Mitteln von Schauspielkunst, Maskenspiel, Tanz, Clownerie, Artistik und Improvisation, erweckt das Ensemble in seinen Stücken einen eigenen Kosmos zum Leben, bevölkert von Figuren und Geschichten.

Das Rheinische Landestheater Neuss (5)

Ein idealer Gatte

Gesellschaftskomödie von Oscar Wilde

Inszenierung: Thorsten Duit

Für seine Ehefrau Gertrude ist der erfolgreiche Abgeordnete Sir Robert Chiltern der ideale Gatte. Zusammen sind sie das Vorzeigepaar der Londoner High Society – moralisch absolut integer, prinzipienfest, aber etwas langweilig, was das Amüsement auf ihren Partys betrifft –, bis eines Tages ein verräterischer Brief einen dunklen Flecken auf Chilterns ansonsten so weißer Weste offenbart: Als junger und äußerst ehrgeiziger Mann verriet er ein Kabinettsgeheimnis an einen Börsenspekulanten und legte mit einem Insidergeschäft den Grundstein für sein Vermögen und seine politische Karriere. Der Brief befindet sich nun in den Händen der ebenso attraktiven wie skrupellosen Mrs. Cheveley, die Chiltern damit erpresst. Doch der riskiert lieber einen Skandal, als seiner geliebten Frau die Wahrheit zu sagen ... Oscar Wilde schrieb dieses amüsante, geistreiche Stück mit sprachlich brillanten Dialogen Ende des 19. Jahrhunderts. Die ironisch-kritische Studie über Gesellschaft, Macht und Politik (mit unverkennbaren Bezügen zum Spielzeitmotto „BeziehungsWeisen“) hat bis heute an Aktualität nichts eingebüßt. In Neuss wird der Regisseur Thorsten Duit, der viele Jahre unter der Intendanz von Wolfgang Engel am Schauspiel Leipzig inszenierte, die Komödie auf die Bühne bringen.

Konzertdirektion Landgraf (4)

Buddenbrooks

Familienchronik nach dem Roman von Thomas Mann

Bühnenfassung: John von Düffel

Inszenierung: Frank Matthus; Bühnenbild: Rolf Spahn; Kostüme: Helga Leue

Mit Klaus Mikoleit, Heidemarie Wenzel, Jörg Walter, Nadine Nollau, Irene Jakoba Holzfurtner, Renate Reiche, Felix-Jasper Holzfurtner, Hans Machowiak u. a.

Thomas Mann, einer der bedeutendsten Erzähler deutscher Sprache im 20. Jahrhundert erhielt für seinen ersten Roman, eine Familiensaga und ein Gesellschaftsroman über den Niedergang der hanseatischen Kaufmannsfamilie Buddenbrook, 1929 den Nobelpreis für Literatur. Der Schriftsteller und Dramaturg John von Düffel hat eigene Stücke und Romane geschrieben, aber auch Werke von Thomas Mann für die Bühne bearbeitet. Er konzentriert seine Bearbeitung des umfangreichen Stoffes auf die Kinder des Konsuls Buddenbrook: Die lebenslustige Tony wird mit dem betrügerischen Bankrotteur Grünlich verheiratet, ihr hypochondrischer Bruder Christian muss in die Firma eintreten. Thomas schließlich, der sich selbst dazu zwingt, die Rolle des rücksichtslosen Familienoberhauptes zu übernehmen, scheitert an dieser Aufgabe. Die Theaterfassung entstand 2005 für das Thalia Theater Hamburg. Die Familiengeschichte, die auch Sittengemälde eines untergehenden Großbürgertums ist, ist ein besonderer Stoff für das Spielzeitmotto „BeziehungsWeisen“. Die Inszenierung erhielt von Publikum und Presse vielfaches Lob: „Ist es möglich die „Buddenbrooks“ auf die Bühne zu bringen? Es ist brillant gelungen! Vom ältesten bis zum jüngsten Darsteller glänzend besetzt.“ (Stadtspiegel Essen) – „Regisseur Frank

Matthus lässt die exzellenten Protagonisten in sorgfältiger Personenregie mit großer Leidenschaft agieren - ein packendes Bühnengeschehen.“ (Fuldaer Zeitung)

Komödie am Kurfürstendamm/Gastspiele Berlin (4)

Veronika der Lenz ist da – Die Comedian Harmonists

Ihr Leben. Ihr Traum. Ihre Lieder.

von Gottfried Greiffenhagen

Regie: Martin Woelffer; Musikalische Einstudierung und Arrangements: Franz Wittenbrink; Bühnenbild: Tom Presting. Mit Holger Orff, Olaf Drauschke, Ralf Steinhagen, Horst Maria Merz, Philipp Seibert, Wolfgang Höltzel, Karl E. Horbol

Berlin 1927. Sechs junge Männer haben einen Traum: Sie wollen ein weltberühmtes Gesangsensemble werden. Ein Traum, der viel Zeit kostet und nicht satt macht.

Dann geschieht das Unglaubliche. Nach Monaten harter Arbeit stellt sich der Erfolg ein und die Comedian Harmonists erobern weltweit die Herzen ihrer Zuhörer. Als Adolf Hitler Reichskanzler wird, nehmen sie das im Erfolgstaumel nur am Rande wahr, aber bald geht ein Riss durch die Gruppe, denn drei von ihnen sind Juden ...

Gottfried Greiffenhagens sensibles Stück über die Geschichte des legendären a-cappella-Sextetts ist eine Zeitreise in die 20er und 30er Jahre. Aus den Sängern der Berliner Inszenierung entstand vor über 10 Jahren das Ensemble der „Berliner Comedian Harmonists“, das seither selbst erfolgreich Konzerte gibt. 2011 gehen sie mit „Veronika der Lenz ist da“ noch einmal auf Tournee. Die KulturStadtLev will eine Vorstellung im Frühjahr 2011 in die Festhalle holen und in der darauf folgenden Spielzeit 2011/2012 das neue Programm der Berliner Comedian Harmonists, „Verrückte Zeiten“, einladen, in dem die eigene Ensemblegeschichte erzählt und das Musikprogramm in die Gegenwart weiter geführt wird.

SCHAUSPIEL (TERRASSEN-SAAL)

ORTO-DA Theatre Group (Tel Aviv/Israel) (4 oder 5 je nach Anschlussterminen)

Stones

Idee und Inszenierung: Yinon Tzafrir, Co-Regie: Daniel Zafrani, Avi Gibson Bar-Ei

Musik: Collage aus Klassik-, Pop-, Rockmusik, Geräuschen und O-Ton-Reden (vom Band)

Prachtvolle Granitsteine, von den Nationalsozialisten für ein Monument des Sieges von Hitler in Europa vorgesehen, finden sich nach Ende des 2. Weltkrieges überraschenderweise - vom berühmten Bildhauer Nathan Rapoport gestaltet - als Mahnmal des Jüdischen Aufstands im Warschauer Ghetto wieder. Das Denkmal erwacht zu Leben und es beginnt eine aufregende Zeitreise durch die Geschichte Europas und Israels der letzten Jahrzehnte: (selbst)kritisch, ironisch, erschreckend, bewegend, amüsant. Sechs Darsteller erzählen als lebende musikalische, surrealistische, komische und fantastische Statue eine ergreifende Geschichte. Die ORTO-DA Theatre Group wurde 1996 von Künstlern in Tel Aviv gegründet - kurz nach der Ermordung von Premierminister Yitzhak Rabin und auf dem Höhepunkt des Kulturkampfes zwischen konservativen, traditionellen und progressiven Kräften in Israel. Die Gruppe entwickelt Indoor- & Outdoor-Performances, in denen sie aus kosmopolitischer Sicht auch menschliche und gesellschaftliche Problematiken der Krisensituation im Nahen Osten aufgreift. Mit ihren einzigartigen Aufführungen gewann die Gruppe seitdem mehrere Theaterpreise, begeisterte und berührte das Publikum bei vielen Festivals.

Die Vorstellung „Stones“ soll **im Rahmen der Jüdischen Kulturtage im Frühjahr 2011** ins Forum eingeladen und im Terrassensaal, als ungewöhnlichem Spielort, aufgeführt werden.

SCHAUSPIEL (STUDIO)

Schauspielhaus Hamburg (4)

Im Stillen

von Clemens Mädge

Inszenierung: Clemens Mädge

Mit Juliane Koren, Martin Wolf

Vor sechzig Jahren fragte sich Margarete, warum alte Frauen immer am Fenster sitzen und hinausstarren, wo doch da gar nichts Interessantes zu sehen ist. Heute ist Margarete siebzig Jahre alt und allein. Gegen das aufkeimende Gefühl der Einsamkeit bewaffnet sie sich mit Fotoalbum, Kreuzworträtseln und seit neuestem mit einem Laptop. Was damals das Fenster war, ist für Margarete heute der Computer. Sie will teilhaben am Leben! Enkel Jonas hat ihr alles erklärt, doch Kontakte hat sie deshalb noch längst nicht. Also erfindet Margarete sich neu: „Ich bin 25 Jahre alt, wohne in Hamburg und arbeite in einem Café in der Schanze. Ich bin lebenslustig, habe Spaß, gehe gern tanzen und liebe die Natur. Mit freundlichen Grüßen, Maggie.“ Margarete wird nun regelmäßige Bloggerin. Die neuen Welten gewähren ihr eine Zuflucht, die sie in der Realität durch ihre Demenzerkrankung immer mehr verliert. ...

Die Inszenierung zeigt eine sehr intensive und anrührende Beziehung zwischen Oma und Enkel vor dem Hintergrund ihrer Demenzerkrankung. Das Stück wird am Hamburger Schauspielhaus auch für Jugendliche aufgeführt und wird in die Studioreihe nach Leverkusen zum einen als außergewöhnlicher Beitrag zum Spielzeitmotto „BeziehungsWeisen“ und als generationenübergreifendes Theater eingeladen.

Gintersdorfer/Klaßen in Koproduktion mit Kamnagel Hamburg
und Forum Freies Theater Düsseldorf

(5)

Othello, c'est qui

Inszenierung: Monika Gintersdorfer; Ausstattung: Knut Klaßen

Mit Cornelia Dörr, Franck Edmond Yao

Othello ist der berühmteste Schwarze auf den Bühnen des Westens, in Afrika kennt ihn kaum jemand: eine europäische Angelegenheit, bei der das Fremde immer neu interpretiert wird. Das Künstlerduo Gintersdorfer/Klaßen, das Theater- und Filmprojekte unter anderem in Hamburg und Düsseldorf sowie an der Volksbühne Berlin und im Theater Aachen entwickelt hat, initiiert einen Dialog mit dem von der Elfenbeinküste stammenden Tänzer und Schauspieler Franck Edmond Yao und der deutschen Schauspielerin Cornelia Dörr. Ganz allmählich entwickelt sich der Austausch über die westliche Bühnenfigur zum eigentlichen Konflikt von Shakespeare's Drama. „Othello, c'est qui“ ist komisch, irritierend, spannend und bisweilen eine harte Auseinandersetzung zwischen zwei Kulturen, die von extremen Gefühlen, Vorurteilen und Missverständnissen geprägt ist – wie in Shakespeare's „Othello“. Das Stück wird in deutscher und teilweise in französischer Sprache gespielt. Die Inszenierung wurde im Dezember 2009 beim Impulse-Festival als beste Off-Theater-Produktion ausgezeichnet und soll nun auch in Leverkusen gezeigt werden.

Deutsches Theater in Göttingen (5)

Fräulein Smillas Gespür für Schnee

Bühnenfassung von Andreas Harwath

nach dem gleichnamigen Roman von Peter Høeg

Inszenierung: Anne Sophie Domenz. Mit Meinolf Steiner, Sybille Weiser

Die Naturwissenschaftlerin Fräulein Smilla hat nicht nur ein gutes Gespür für Schnee, sondern auch dafür, dass beim Todesfall eines befreundeten Inuit-Jungen aus der Nachbarschaft etwas nicht stimmen kann. Auf eigene Faust beginnt sie Nachforschungen anzustellen, um den Sturz des Jungen Jesaja von einem Hausdach aufzuklären. Mit der Hilfe eines Wissenschaftlers stößt sie dabei auf merkwürdige Begebenheiten bei einer Grönland-Expedition und auf einen Fall von Wirtschaftskriminalität ... Die junge Regisseurin Anne Sophie Domenz, die gerade die Hamburger Theaterakademie absolviert hat, bringt die Geschichte über Mord, Freundschaft, Verrat, Einsamkeit und eine Umweltkatastrophe als spannendes Kammerspiel mit zwei Schauspielern auf die Bühne.

N.N. Theater Köln (5)

Macbeth frei nach William Shakespeare

Inszenierung: George Isherwood; Musik: Antje von Wrochem; Bühne: Heiko Thurm, Kostüme: Elke Derzbach. Mit Ute Kossmann, Michl Thorbecke, Ozan Akhan, Antje von Wrochem

„Macbeth“, entstanden 1606, gehört zu den großen Dramen von William Shakespeare. Die Geschichte von Macbeth und seiner Frau, die, von Machtgier getrieben, alle vermeintlichen Widersacher ermorden lassen, endet tragisch. Ihr Leben wird zu einer Hölle. Lady Macbeth kann mit dieser Seelenqual nicht länger leben. Doch wie so viele Alleinherrscher glaubt Macbeth, dass er unbesiegbar sei ... In einer neuen, eigenen Interpretation lässt das N.N. Theater die Geschichte im von Mafia-Gangstern heimgesuchten Nord-Amerika während der Prohibition in den 1930ern spielen. Mit Anspielungen an Coppolas Klassiker „Der Pate“ – und es gibt erstaunliche Ähnlichkeiten zwischen dem Aufstieg und Fall von Michael Corleone und Macbeth – und in Anlehnungen an den „Film Noir“ bewirkt die aktuelle Fassung des N.N. Theaters eine Auffrischung des alten Stoffs. **Die Vorstellung des N.N. Theaters im Leverkusener Studio soll zusammen mit dem Gastspiel der Verdi-Oper „Macbeth“ in ein Schülerprojekt eingebunden werden.**

Theaterhof Priessenthal in Koproduktion mit Shakespeare und Partner, Berlin (5)

Die Brüder Grimm

von Dagmar Papula

Inszenierung: Jürgen Kloth. Mit Marlen Breiting, Dagmar Papula sowie Norbert Kentrup und Martin Lüttge als die Brüder Grimm

Es waren einmal zwei Brüder: Jacob und Wilhelm Grimm. Sie lebten zusammen und widmeten sich der deutschen Sprachwissenschaft und ihrer Leidenschaft, dem Sammeln von Märchen. Dagmar Papula zeichnet in ihrem Stück ein Bild vom Leben der Brüder, von Freundschaft in Zeiten des Umbruchs, aber auch über die Not, Geld zu verdienen in Zeiten politischer und ökonomischer Wechsel, und wie sie es dennoch schaffen, gemeinsam ein riesiges Werk zu vollbringen. Jacob bündelt leidenschaftlich die deutsche Sprache und führt politische Auseinandersetzungen. Wilhelm sammelt Märchen und heiratet Dortchen - um des Überlebens Willen. Und dann wirbelt da noch eine fünfzigjährige Bettine von Arnim durch ihr Leben ...

Die Aufführung soll **im Rahmen der Buchwoche „Lev liest“** eingeladen werden. Begleitend zur Aufführung ist auch ein Geschichtenwettbewerb geplant.

Theater Dortmund

(5)

Die Kleinbürgerhochzeit

von Bertolt Brecht

Inszenierung: Charlotte Zilm

Eine Hochzeit, die eigentlich als ein Triumph der Liebe gefeiert werden sollte, wird zu einer tragikomischen Farce. Über die Braut, der neugierigen Verwandtschaft als „unberührte Knospe“ präsentiert, wird bald verraten, dass sie schwanger ist. Und der Bräutigam, der verzweifelt versucht, wenigstens als Hobbytischler anerkannt zu werden, erlebt seinen unvergesslichen Durchbruch. Denn im Laufe des feuchtfröhlichen Festes bröckelt nicht nur die Fassade des guten Benehmens, es geht auch das gepriesene, selbst gezimmerte Mobiliar aus dem Leim. Brecht schrieb seinen komödiantischen Jugend- und Geniestreich mit 21 Jahren. „So viel Verständnis für menschliche Schwächen, verbunden mit Mangel an pädagogischem Ehrgeiz, so viel unangestregten Humor hat Brecht nie wieder gehabt“, kommentierte der Theaterkritiker Georg Hensel das Stück. Und eine solche Hochzeits-Komödie darf in einer Spielzeit unter dem Motto „BeziehungsWeisen“ natürlich nicht im Programm fehlen. Mit der Gastspieleinladung wird eine neue Zusammenarbeit mit dem Schauspiel Dortmund begonnen, dessen künstlerische Leitung der Regisseur Kay Voges im Sommer 2010 übernimmt. Inszenierungen von Kay Voges mit dem Theater Bonn waren in den letzten Jahren auf der großen Bühne des Forums zu Gast. Charlotte Zilm, die bereits an Theatern in Heilbronn, Darmstadt, Wuppertal und Osnabrück inszenierte, wird Brechts Komödie im Studio Dortmund auf die Bühne bringen.

KINDER- UND JUGENDTHEATER

Consol Theater Gelsenkirchen

(5 für 2 Vorstellungen)

Meins!

Ein Stück für Kinder von 2 bis 4 Jahren

Inszenierung: Andrea Kramer

Mit Charis Nass, Xolani Mdluli und Adrian Ils (Musik)

Zwei Darsteller und ein Musiker zeigen auf der Bühne die Idee vom Zuhause sein. Was ist Deins oder Meins, was kennst Du und was kenn ich? Mit tänzerischen Elementen und Musik erforschen die drei sich und ihre Umgebung. **Mit der Einladung dieser Inszenierung** (die auch vom NRW Kultursekretariat für die Reihe Kindertheater des Monats ausgewählt wurde) **wird im Kindertheaterprogramm der KulturStadtLev erstmals Theater für die aller kleinsten Zuschauer gezeigt.** Das Stück dauert nur etwa eine halbe Stunde, danach ist die Bühne offen zur Erkundung für die kleinen (und großen) Zuschauer. Die Inszenierung ist eine Übernahme des Consol Theaters vom Jungen Theater Düsseldorf und „Take off: Junger Tanz“. Der südafrikanische Schauspieler Xolani Mdluli war bereits mit dem Jugendtheater „Robinson & Crusoe“ in der Düsseldorfer Inszenierung im Forum zu Gast.

Consol Theater Gelsenkirchen

(5 für 3 Vorstellungen)

Die wilden Schwäne

von Thomas Brasch

nach dem Märchen von H.C. Andersen

Für Zuschauer ab 7 Jahren

Inszenierung: Andrea Kramer; Ausstattung: Sabine Kreiter; Musik: Patrick Hagen, Michael Gees; Video: Vasiliki Noulesa

Mit Nadja Karasjew, Sebastian Coors, Philipp Sebastian, Sunga Weineck
Die elf Prinzen sind dümmer als ihre Schuhe und ihre Schwester interessiert sich nur für ihre Schönheit. Als der König wieder heiratet, verlangt die neue Frau: „Alles muss anders werden“. Sie verwandelt die Prinzen kurzerhand in wilde Schwäne und Elisa wird in den Wald hinausgejagt. Die Brüder, die die Welt nun von oben sehen, entdecken Länder, Meere, Kontinente. Doch wenn die Prinzen Vögel bleiben, nützt ihnen ihr Wissen wenig, sagt das Meer. Da übernimmt Elisa Aufgaben, um die Brüder zu erlösen, und darf dabei kein Wort sprechen. Der in England geborene und in der DDR aufgewachsene Schriftsteller Thomas Brasch hat eine sprachgewaltige Bühnenversion dieses Andersen-Märchens geschrieben und die Regisseurin Andrea Kramer hat sie in eine Komposition von Worten, Klängen, bewegtem und bewegendem Spiel auf die Bühne gebracht. Es ist ein Stück über das Entdecken und Begreifen, über die Kraft der Liebe und das Regieren mit Vernunft. Geplant ist eine Familienvorstellung am Sonntag und Schulvorstellungen am Montag im Studio des Forums.

Comedia Köln

(5 für 2 Vorstellungen)

Türkisch Gold

Jugendstück von Tina Müller

Für Zuschauer ab 13 Jahren

Inszenierung: Ulrike Stöck; Ausstattung: Birgit Kofmel

Mit Dorothee Föllmer und David Adlhoch

Jonas hat sich in Aynur verknallt. Das kann nicht gut gehen, findet Luiza, Jonas' beste Freundin. Schließlich geht sie auf Aynurs Schule und weiß, wie die ist: Eingebildet, redet nicht mit Jungs, steckt immer mit ihren muslimischen Freundinnen zusammen. Oder ist Aynur doch ganz anders? Was ist eigentlich mit Kerim, Aynurs Bruder? Wie wird Jonas' Vater auf die Beziehung reagieren? Und die anderen aus der Schule? Luiza und Jonas schlüpfen in die Rollen von Aynur, Kerim und den anderen, sie testen und verwerfen ihre Reaktionen und stolpern dabei über ihre eigenen Klischees und Vorurteile. Was wissen sie eigentlich über „die Türken“? Die Schweizer Autorin Tina Müller hat ein sehr lebendiges Stück über Erwartungen, Vorurteile und über die wirren Wege, die die Liebe sucht, geschrieben. Für die junge Regisseurin Ulrike Stöck ist dies bereits die dritte Inszenierung an der Comedia. Vorbehaltlich der Sichtung der Premiere im Februar soll das Stück, das gewissermaßen das Spielzeitmotto „BeziehungsWeisen“ in die Lebenswelt von heutigen Jugendlichen setzt, ins Studio des Forums eingeladen werden.

Theaterhaus Frankfurt

(5 für 2 Vorstellungen)

Tote Maus für Papas Leben

Für Zuschauer ab 10 Jahren

Inszenierung und Bühnenfassung: Rob Vriens

nach dem gleichnamigen Buch von Marjolijn Hof

Mit Günther Henne, Michael Meyer, Uta Nawrath, Jule Richter, Susanne Schyns, Verena Wüstkamp

Kikis Vater geht als Arzt in ein Land, in dem Krieg herrscht. Kiki macht sich große Sorgen. Ihre Mutter versucht sie vergeblich zu beruhigen, die Wahrscheinlichkeit, dass ausgerechnet Kikis Vater etwas passiert, sei klein. Aber Kiki will seine Überlebenschancen sichern - ihre magische Rechnung: Wenn ein Mädchen mit einem toten Vater schon sehr unwahrscheinlich ist, dann muss ein Mädchen mit einem toten Vater und einer toten Maus noch viel unwahrscheinlicher sein! Also will Kiki eine Maus haben - aber ob das hilft? Das Theaterhaus Frankfurt spielt mit sparsamen Mitteln,

hohem schauspielerischen Einsatz und in ständig wechselnden Rollen eine bewegende Familien-Geschichte über den Umgang mit Angst. „Die sechs Darsteller sind mal Mutter, mal Kiki, mal Hund Mona - oder gleich ein ganzes Hunderudel. So wiegt das ernste Thema nicht zu schwer. Leichtfüßig ist dieses Theater, mit blitzschnellen Szenen- und Rollenwechseln, derben Späßen, einer richtigen kleinen Eingebildete-Schnepfe-Choreografie, wenn eine Schulfreundin Kikis auftritt. Und zuletzt darf eine Träne zerdrückt werden, wenn das Mädchen am Krankenbett ihres Vaters sitzt.“ (Frankfurter Rundschau) Das Theaterhaus Frankfurt, das zuletzt mit Rob Vriens' Inszenierungen „Othello“ und „Nennen wir ihn Anna“, einem Stück über Mobbing, ins Forum eingeladen wurde, ist bekannt für sein engagiertes, zeitgemäßes Jugendtheater.

Westfälisches Landestheater Castrop-Rauxel (WLT) (5 für 2 Vorstellungen)

Die kleine Meerjungfrau Arielle

Eine musikalische Produktion von Tankred Schleinschock
nach dem Märchen von Hans Christian Andersen

Für Zuschauer ab 5 Jahren

Die vom WLT eigens erarbeitete Bühnenfassung erzählt die Geschichte von der kleinen Meerjungfrau, die so gerne einmal ein Mensch sein möchte. Eines Tages rettet sie den Prinzen Erik aus der Seenot und vor dem Ertrinken. Sie verliebt sich und setzt nun alles daran, ein Mensch zu werden. Dafür geht sie sogar einen gefährlichen Handel mit der bösen Meerhexe ein ...

Das Westfälische Landestheater war in den letzten Spielzeiten mit musikalischen Kindertheaterproduktionen erfolgreich im Großen Saal des Forums zu Gast. 2011 solle es mit dieser Inszenierung, als Familientheater an einem Sonntag und für Schulen am darauf folgenden Tag, wieder ins Forum eingeladen werden.

KABARETT/KLEINKUNST

Wilfried Schmickler

(Garantie 5, Einnahmenteilung 70:30)

Neues Programm

Seit mehr als drei Jahrzehnten prägt Wilfried Schmickler die deutsche Kabarettszene: zuerst mit den legendären „Matsche, Wörks und Pullrich“, dann im „3Gestirn“ (Deutscher Kleinkunstpreis 2001) und seit 2002 als Solist. Seit Jahren gehört er zum unverzichtbaren Stammpersonal der „Mitternachtsspitzen“ – als rhetorisch furioser Rausschmeißer ebenso wie, neuerdings, als einfühlsamer Altkanzlergattinnenversther „Loki“. Jeden Montag um kurz vor 11 stellt er auf WDR2 die Montagsfrage und beliefert regelmäßig den Schrägstrich im WDR5-Morgenecho. Er ist gefragter Gast in allen deutschen Kabarett-Sendungen; seine bisherigen Solo-Programme wurden mehrfach in Fernsehen und Radio gesendet. Die Presse nannte ihn den „Scharfrichter unter den deutschen Kabarettisten – bissig und bitterböse, sarkastisch und unglaublich komisch“. Für die Jury des „Prix Pantheon“ war er 2007 einfach nur „Reif und Bekloppt“. Im selben Jahr erhielt er den Deutschen Kabarettpreis, 2009 folgte der Deutsche Kleinkunstpreis. Bei seinem Leverkusener Heimspiel präsentiert er sein neues, mittlerweile fünftes Solo-Programm.

Düsseldorfer Kom(m)ödchen

(5)

„Couch. Ein Heimatabend“ – Regie: Hans Holzbecher

Eine Wohnung in der Rückertstrasse Nummer acht, Düsseldorf. Ein erfolgloser Kabarettist, der dringend Witze schreiben muss für seinen abendlichen Auftritt beim

„Verband kritischer Metzger“. Und sechs nervige, exzentrische Nachbarn, die ihn immer wieder von der Arbeit abhalten. Aus dieser Grundkonstellation entwickelt sich rund um die weiße Couch eine turbulente, dramaturgisch ausgefeilte Story, mit der Christian Ehring, Maike Kühl (altern. Melanie Haupt) und Heiko Seidel schon über 80.000 Zuschauer in ihren Bann zogen. In sieben Rollen wirbeln die drei Protagonisten über die Bühne, kämpfen und leiden, analysieren und provozieren. Der wilde Stil-Mix zwischen Kabarett, Theater und Sitcom ist die erfolgreichste Produktion in der Geschichte des Düsseldorfer Kom(m)ödchens. „Das aktuelle Programm des Düsseldorfer Kom(m)ödchens lässt sich mit einem Wort beschreiben: genial. Oder doch besser mit mehreren: Es ist witzig, aktuell, philosophisch, kritisch, unterhaltsam und regt zum Nachdenken an - kurz: Kabarett, wie es sein soll.“ (Mainzer Allgemeine Zeitung) „'Couch' ist Lebenselixier für alle, die es satt haben, in der Politik nach Antworten für verkorkste Gesellschaftsstrukturen zu suchen. Es geht um das, was die Entscheidungen der Regierenden aus Menschen machen: steuerbare, unsichere und kranke Individuen. Heraus kommt ein Potpourri herrlich komischer Absurditäten, die verdammt nahe dran sind an der Wahrheit“ (Süddeutsche Zeitung).

Rainer Pause & Norbert Alich

(Garantie 5, Einnahmenteilung 70:30)

Durchstarten! – Musik: Stephan Ohm

Von wegen Aufschwung! Die Kurse spielen Achterbahn. Alles fällt! Die Kurse fallen, die Werte verfallen, die Temperaturen fallen, auch wenn das Klima wärmer wird. Eine Katastrophe! Fundamentalismus, Terrorismus und Globalisierung halten uns auf Trab. Und wer ist betroffen? Natürlich wir! Sagen sich Fritz und Hermann. Und sie raten: Durchstarten! Bevor es eine Bauchlandung gibt. Und wie immer kämpfen sie, wenn's drauf ankommt, nicht nur miteinander und mit sich selbst, sondern auch für eine bessere Welt! Die rheinische Ausgabe von Marx-Brothers und Dick & Doof ist in ihrer achten Produktion versponnen, bekloppt und böse wie eh und je, und sie reibt sich natürlich wieder einmal in allen Breschen des Alltags und der Weltpolitik auf. „Nichts ist ihnen heilig, egal ob im gesprochenen oder gesungenen Wort. Kabarett in Reinkultur“ (Mainzer Allgemeine). Pause & Alich haben im Hamburger Schmidttheater den West-Kritikerpreis (1993) erhalten, wurden mit der „Morenhovener Lupe“ (1992) und dem „Mindener Stichling“ ausgezeichnet und haben auch Gastspiele im Ausland (Genf, Zürich) nicht ausgeschlagen. In allen einschlägigen Kabarettssendungen (Mitternachtsspitzen, Hüscher & Co., Mundart, Roglers Freiheit u.a.) waren sie zu Gast, zwei ihrer Programme wurden im WDR und in 3sat komplett übertragen. Seit 2007 haben Pause & Alich ihre eigene monatliche TV-Show „Fritz und Hermann“ im WDR-Fernsehen.

Matthias Egersdörfer

(Garantie 5, Einnahmenteilung)

Neues Programm

Worüber auch immer sich der Comedian Matthias Egersdörfer so seine Gedanken macht, eines ist klar: Dieser Mann hat zu nichts ein normales Verhältnis. Woran liegt es, dass Matthias Egersdörfer so unglaublich komisch wirkt, obwohl er sich bevorzugt echten, oft schwindelerregend tief empfundenen Themen widmet? An jener Lehrerin, die ihm als Grundschüler Wollfäden gab, um sie kreisförmig auf ein Papier aufzukleben? Wie dem auch sei: Ist letztlich egal. Auf jeden Fall nämlich ist dieser mittelfränkische Misanthrop, der 2009 mit dem Förderpreis des Deutschen Kleinkunstpreises ausgezeichnet wurde und zunehmend in TV-Sendungen wie den „Mitternachtsspitzen“ und „Neues aus der Anstalt“ beobachtet wird, einer der originellsten Charakterdarsteller der heutigen Kabarettsszene.

Änderung:

Annamateur mit Musikern (Vorlage für die BKSL-Sitzung am 19.01.2010) tritt nun im Rahmen des Internationalen Frauentags auf, zu dem alljährlich eine Kabarettveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro Leverkusen durchgeführt wird. Dem Anlass eher entsprechend, wurde dafür statt des ursprünglich vorgesehenen Programms das Programm „Bandaufstellung nach B. Hellinger“ gewählt.

KAMMERKONZERTE

Rolf Lislevand Ensemble

(5)

Tänze und Improvisationen für Barockgitarre, Laute und Colascione

Der norwegische Lautenist Rolf Lislevand ist einer der derzeit spannendsten Vertreter einer alles andere als „Alten“ Musik, die ihre Anhänger nicht nur in den Lagern der „Klassik“ findet. Auf mitreißende Weise und höchstem Niveau verbindet sich in seinen Programmen barocke Musizierpraxis mit heutigem Klangdenken. Werktreue wird nicht als sklavischer Dienst (am seinerzeit ohnehin oft recht kargen) Notentext verstanden, sondern als kreative Verlebendigung von großer Spontaneität, in der die vermeintlichen Grenzen zwischen „Barock“ und „Rock“ schon mal zerfließen können – eine subjektive, aber überaus anregende Art der „Beziehungsweise“. In seinem Leverkusener Programm wird Lislevand dies in einer Trioformation anhand spanischer und italienischer Musik des 17. Jahrhunderts unter Beweis stellen. Ganz wie es seine gefeierten CD-Einspielungen (u.a. „Nuove Musiche“ und „Diminuito“ bei ECM) so atemberaubend vorgeführt haben, stehen dabei Improvisation und Rhythmus im Zentrum der Aufmerksamkeit. Rolf Lislevand, 1961 in Oslo geboren, studierte an der Staatlichen Musikakademie Norwegens klassische Gitarre und anschließend an der Schola Cantorum Basiliensis bei Hopkinson Smith und Eugène Dubois. In den späten achtziger Jahren wurde er Mitglied in Jordi Savalls Ensembles Hespèrion XX, La Capella Reial de Catalunya und Concert des Nations. Lislevand, dessen Soloaufnahmen mehrere internationale Auszeichnungen erhielten, ist heute Professor für Laute und historische Aufführungspraxis an der Musikhochschule Trossingen.

Michael Korstick

(5)

Klavier

„Michael Korstick gilt unter Kennern als Deutschlands bedeutendster Pianist der Gegenwart“, schrieb der Kritiker Wolfram Goertz 2009 begeistert über den kurzerhand als „Prometheus am Klavier“ Gefeierten. Auch im Spiegelsaal hinterließ Korstick 2008 mit Beethovens „Diabelli-Variationen“ einen fulminanten Eindruck. Sein neuerliches Leverkusener Programm dürfte dafür wieder beträchtlichen Anlass liefern, versammelt es doch drei große „letzte Werke“ dreier beziehungsreich verbundener Komponisten der Wiener Klassik bzw. Romantik: Die letzten Sonaten von Beethoven (Nr. 32 c-moll op. 111) und Schubert (B-Dur 960) sowie Haydns f-moll-Variationen Hob XVII:6, das letzte Klavierwerk des Komponisten. Michael Korstick (geb. 1955) gewann als Elfjähriger nach nur zwei Jahren Klavierunterricht den ersten Preis bei „Jugend musiziert“. Die Weichen schienen gestellt – doch es folgte nicht etwa eine Wunderkindkarriere, sondern ein langes, unermüdliches Studium. 1976 ging der junge Pianist in die USA. Schon seine Mitstudenten an der New Yorker Juilliard School nannten ihn „Dr. Beethoven“. Im Alter von 43 Jahren erschienen seine ersten CDs – und machten prompt Furore. Der frisch gekürte „Nachwuchskünstler des Jahres“ (!) avancierte 2004, nach seinen sensationellen, mehrfach ausgezeichneten Beethoven-

und Schubert-Einspielungen („Glücksfall“ – Süddeutsche Zeitung; „spektakulär“ – Die Zeit), zum „Künstler des Jahres“ (FONO FORUM für beide Aufnahmen). Seine Aufnahme von Schuberts B-Dur-Sonate wurde mit dem „ECHO Klassik 2005“ als solistische Einspielung des Jahres ausgezeichnet; seine Gesamteinspielung der Musik für Klavier und Orchester von Darius Milhaud (gemeinsam mit dem SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern, 2006) erhielt den „Preis der deutschen Schallplattenkritik“.

Dorothee Oberlinger/Christoph Rieger (5)

„A due“ – Werke und Bearbeitungen von Johann Sebastian Bach
für Blockflöte und Cembalo

Im direkten musikalischen Dialog zweier gleichberechtigter Partner sind unmittelbare Auseinandersetzung und Zusammenarbeit – „BeziehungsWeisen“ eben – in besonderem Maße möglich. Und zumal die Werke Johann Sebastian Bachs bieten dafür einen Kosmos an fantasievoll zu gestaltender Komplexität ... Dorothee Oberlinger zählt heute zu den weltweit führenden Musikern auf der Blockflöte. Als „Instrumentalistin des Jahres“ wurde sie 2008 mit dem renommierten Musikpreis „ECHO Klassik“ für ihre CD „Italian Sonatas“ (Sony BMG) ausgezeichnet. Für ihre künstlerischen Leistungen erhielt sie bereits in jungen Jahren zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Sie ist regelmäßig zu Gast bei den großen Festivals und Konzertreihen in ganz Europa, Amerika und Japan und spielt als Solistin mit dem von ihr 2002 gegründeten Ensemble 1700 sowie mit führenden internationalen Barockensembles und Orchestern. Dorothee Oberlinger, die früh schon regelmäßig in Leverkusen gastierte, ist Professorin an der Universität Mozarteum Salzburg und Leiterin des dortigen Instituts für Alte Musik. Christian Rieger studierte u.a. an der Schola Cantorum Basiliensis. Erste Bühnenerfolge und Preise folgten; von 1994 bis 2000 gastierte er als Solist und Continuospieler von Musica Antiqua Köln auf den Bühnen der Welt. Seit 2000 ist er im In- und Ausland ein vielgefragter Solist für Cembalo, Orgel und Hammerklavier; für den international erfolgreichen Kinofilm „Le roi danse“ arrangierte er die Filmmusik.

Henschel-Quartett (5)

Streichquartett

Nach einem ausverkauften Konzert in Londons berühmter Wigmore Hall schwärmte die „Strad“ im März 2002: „Ein Höhepunkt des Konzertjahres. Vorgetragen mit einem Brio und Wagemut, den andere Quartette kaum einmal aufbringen, war das Spiel der Henschels ebenso dicht an der Vollendung wie über jeden Zweifel erhaben. Magisch!“. 1995 gewann das Quartett bei den Internationalen Wettbewerben in Evian, Banff und Salzburg gleich fünf Preise für die besten Interpretationen von Mozart bis zu zeitgenössischen Werken. Im Jahr darauf folgten in Osaka der Gewinn des 1. Preises und die Verleihung der Goldmedaille. Gefeierte Debüts in den wichtigsten Musikzentren sowie ein umjubelter Einspringer für das Juilliard Quartet in Londons Wigmore Hall, von der BBC live übertragen, ebneten den Weg „in die 1. Liga der international führenden Quartettformationen“ (WAZ). Seine CD-Box sämtlicher Mendelssohn-Streichquartette erhielt den Preis der deutschen Schallplattenkritik, wurde für die MIDEM Awards in Cannes 2006 nominiert, vom International MusicWeb zur „CD des Jahres 2005“ gekürt und erreichte 2006 und 2007 Platz 1 unter den Top 10 der japanischen HMV Charts. Das Leverkusener Konzert widmet sich Entwicklungslinien in der Geschichte des Streichquartetts (Haydn, Mozart u.a.) – „BeziehungsWeisen“ einer Gattung also.

Alliage-Quintett

(5)

Saxophonquartett mit Klavier

Das Alliage-Quintett wurde von Prof. Daniel Gauthier ins Leben gerufen, dem Inhaber der einzigen Professur für klassisches Saxophon in Deutschland (HfM Köln). Hochkarätige Musiker komplettieren das Ensemble, das seit seiner Gründung regelmäßig in Leverkusen zu Gast ist: Hayrapet Arakelyan, Sebastian Pottmeier, Koryun Asatryan (souveräner Gewinner zahlreicher wichtiger Wettbewerbe, der 2008 von 3sat mit einem dreiviertelstündigen Filmportrait gewürdigt wurde) und die Pianistin Jang Eun Bae. Mit dem Programm „Una voce poco fa“ begeisterte das Alliage-Quintett im Spiegelsaal und wurde bald schon mit dem „ECHO Klassik 2005“ ausgezeichnet; im Jahr darauf erhielten Gauthier und Jang Eun Bae einen weiteren „ECHO Klassik“. Solcherart beleumundet, erschien die aktuelle CD des Ensembles bei dem Branchenriesen SONY („Masquerade“). Ihr neues Programm beschäftigt sich mit den musikalischen Beziehungen innerhalb einer traditionsreichen Kulturregion: Russland. Das Spektrum der fulminant bearbeiteten Werke reicht von Glinka, Tschaikowsky (aus dem „Nussknacker“) und Rimsky-Korsakow („Scheherazade“) bis hin zu Strawinsky und Schostakowitsch (aus der „Jazz-Suite“ Nr. 2).

Liederabend Marcus Ullmann

(5)

Marcus Ullmann, Tenor/N.N., Klavier

Das Thema „BeziehungsWeisen“ kann natürlich nicht verstreichen, ohne dass Weisen erklingen, die dezidiert mit der künstlerisch ergiebigsten aller Beziehungen zu tun haben: der Liebe. Eines der einschlägigen Meisterwerke auf diesem Gebiet ist Robert Schumanns Liederzyklus „Dichterliebe“, und er steht denn auch im Zentrum eines Liedprogramms, das Marcus Ullmann gestaltet. Marcus Ullmann wurde in Olbernhau in der Nähe von Dresden geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er im Dresdner Kreuzchor. Er studierte an der Musikhochschule Dresden, später in Berlin bei Dietrich Fischer-Dieskau. Nach seinem Studium, das er in den Bereichen Lied, Konzert und Oper mit Auszeichnung abschloss, führten ihn schon bald Engagements an das Staatstheater Mainz und die Semperoper Dresden. Es folgten Gastspiele an renommierten internationalen Bühnen; Konzerte führten ihn in alle wichtigen Musikzentren Europas (u.a. mit Dirigenten wie Riccardo Chailly, Marcus Creed, Enoch zu Guttenberg, Kent Nagano und Helmuth Rilling), Liederabenden zu bedeutenden Kammermusikfestivals. Mit namhaften Pianisten musizierte er u.a. in der Wigmore Hall London und im Concertgebouw Amsterdam. Eine besonders intensive Zusammenarbeit verbindet ihn u.a. mit dem jungen deutschen Pianistenstar Martin Stadtfeld. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehmitschnitte, sowie eine umfangreiche Diskographie belegen seine Vielseitigkeit. In jüngerer Zeit erschienen Bachs „Johannes-Passion“ mit dem Thomanerchor, solistisch besetzte Bachkantaten mit „Il Gardellino“ und „Adelaide“ auf Martin Stadtfelds CD „Der junge Beethoven“. Demnächst ist Marcus Ullmann in einer Aufnahme von Brahms-Quartetten mit Helmut Deutsch am Klavier zu hören. Der Pianist, der Marcus Ullmann in Leverkusen begleitet wird, steht derzeit noch nicht definitiv fest; nach Möglichkeit wird es Martin Stadtfeld sein.

Thomas Daun, Harfe

(5)

„Dowland's Delight“

Die Konzerte des Harfenisten und Alte-Musik-Experten Thomas Daun sind zu einer überaus beliebten Institution geworden, was nicht zuletzt daran liegt, dass Daun seine originellen und vielseitigen Programme mit einer kenntnisreichen und unaufdringlichen Moderation begleitet. Unter dem Titel „Dowland's Delight“ widmet er sich nun

vor allem Kompositionen des englischen Renaissance-Komponisten John Dowland und präsentiert klangvolle Bearbeitungen von Lautenkompositionen des 16. und 17. Jahrhunderts für verschiedene historische Harfen – zwei Instrumente, die durch ihre ganz materiellen „BeziehungsWeisen“ (d.h. den Saitenbezug) eng miteinander verwandt sind. Neben Kompositionen von Dowland werden auch Werke von Hans New-sidler, Diego Ortiz und Robert de Visée zu hören sein.

GRENZGÄNGER

David Orlowsky Trio

(5)

David Orlowsky zählt zu den außergewöhnlichsten Klarinetten seiner Generation. Zusammen mit dem Kontrabassisten und Komponisten Florian Dohrmann und Jens-Uwe Popp an der Gitarre bildet er das David Orlowsky Trio, das 2008 „ECHO Klassik“-Preisträger in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“ wurde. Aus bestem Grund, denn die jungen Musiker stehen für einen progressiven Musikstil, für den sie den Begriff „Weltkammermusik“ prägten: Was häufig pauschal als „Weltmusik“ bezeichnet wird, hebt das Ensemble auf ein absolutes Kunstmusikniveau, wobei es sich immer den Standards der internationalen Kammermusik verpflichtet fühlt. Das betörende Ergebnis beschert dem David Orlowsky Trio begeisterte Rezensionen („musikalische Emotionalität in Reinstform“) und eine stetig wachsende Anhängerzahl im In- und Ausland. Das David Orlowsky Trio spielte auf allen maßgeblichen Festivals, unter anderem beim Lucerne Festival, dem Schleswig-Holstein und Rheingau Musikfestival und auch bereits bei den Leverkusener Jazztagen.

(Eine Veranstaltung im Rahmen der „Jüdischen Kulturtag 2011“)

KONZERTE LEVERKUSENER MUSIKER

(5)

Die Reihe „Konzerte Leverkusener Musiker“, betreut von Camille van Lunen und getragen von Bayer AG und KulturStadtLev, wird mit sieben Konzerten fortgesetzt.

200.

Das Jubiläumskonzert im September 2010 wird ein ganztägiges Erlebnisangebot mit vier Konzerten an vier Orten, das den Facettenreichtum der traditionsreichen Reihe vor Augen und Ohren führt:

Bläseroktett	(Schloss Morsbroich)
Notausstieg	(Sensenhammer)
Akkordeon (Solo bis Trio)	(Treppenhaus Q 26)
Just4Brass	(Velarium/BayKomm)

201. Claudia Rübben-Laux (Sopran)/Heike Gorny (Flöte)/Werner Kämmerling (Gitarre/Klavier)

„Vom Barock zum Impressionismus“ – Werke von Händel, C.P.E. Bach, Schubert, Spohr, Brahms, Ravel u.a.

202. Crazy Freilach

Konzert des beliebten Leverkusener Klezmer-Ensembles: Simon Boos (Klarinette), Emma Fridmann (Violine), Christina Klupsch (Gitarre), Daniel Zloty (Kontrabass)

203. Hölderlin-Quartett

„Ein Spaziergang durch die Natur“ – Werke von Haydn, Mozart, Puccini und van Luten

204. Annette Fehrmann (Violine)/Elke Schäfer-Ludin (Klavier)

Werke von Mozart, Schumann und Ljubica Maric

205. „Jugend musiziert“: Konzert der Landespreisträger vor dem Bundeswettbewerb

206. Leverkusener Akkordeon-Mafia

Ludovit Stranjanek, Andrej Jedig, Simone Droick, Jarmila Luptovska, Monika Schneider

Werke von Piazzolla, Albéniz, Schurbin, Schröder

Biographische Angaben zu den „Konzerten Leverkusener Musiker“
ad 200-206: bekannt

ORGELFORUM

(5)

1. Heinz-Peter Kortmann (Orgel)/Barbara Kortmann (Querflöte)

2. Orgel & Jazz: Barbara Dennerlein

Die weltberühmte Jazz-Organistin Barbara Dennerlein spielt an der Orgel der Bielertkirche (Veranstaltung im Rahmen der Leverkusener Jazztage)

3. Orgel & Kino für Kinder

Im Mittelpunkt des Programms steht die „Aladdin und die Wunderlampe“-Episode aus dem faszinierenden Scherenschnitt-Animationsfilm „Die Abenteuer des Prinzen Achmed“ (1926) von Lotte Reiniger, die von der Orgel mit eigens komponierter Musik begleitet wird

4. Organ Battle

In einem friedvollen Improvisationswettstreit treten zwei herausragende deutsche Orgelimitatoren „gegeneinander“ an: Wolfgang Seifen (Berlin) und Stefan Schmidt (Würzburg)

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Silvesterkonzert der Bayer-Philharmoniker (4, evtl. 3)

Solisten: N.N. / Moderation: N.N. / Rainer Koch (Leitung)

Auch in diesem Jahr werden die Bayer-Philharmoniker mit einem Silvesterkonzert in das Neue Jahr hinüberleiten. Eine genaue Angabe des Programms, das gemeinsam mit „Bayer Kultur“ geplant wird (das gleiche Konzert findet traditionsgemäß im Erholungshaus als Neujahrskonzert statt), ist derzeit leider noch nicht möglich. Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen ist ein Wechsel der Kostenkategorie von 4 zu 3 derzeit nicht auszuschließen; dies aber würde durch die angestrebte (und 2009 erzielte) Kostendeckung aufgefangen.